

Die voraussichtliche Erhöhung der Brot- und Mehration.

Die Mitteilung der „Wiener Stimmen“ von einem offiziellen Blatt bestätigt.

Vor nicht ganz zwei Wochen haben die „Wiener Stimmen“ die Mitteilung gebracht, daß die verstärkte Anlieferung von Ententegetreide es voraussichtlich bald ermöglichen werde, die Brot- und Mehration in absehbarer Zeit zu verdoppeln. Es wurden auch die Voraussetzungen bezeichnet und eine genaue Aufstellung in Ziffern gegeben. Die auf zuverlässigen Informationen beruhenden Mitteilungen wurden damals amtlich dementiert.

Seither sind allerdings etliche „Zwischenfälle“ eingetreten, wie der Eisenbahnerstreik, der eine Verzögerung und der Umsturz in Ungarn, der mittelbar eine Erschwerung und Gefährdung der Zufuhren zur Folge hatte, indem er die Entente zur Benützung der Verkehrswege und -mittel für die militärischen Gegenmaßnahmen veranlaßte; dadurch hat die damalige zuverlässige Berechnung einige Lücken bekommen, ohne sie aber ganz umwerfen zu können. Denn die gestrige „Arbeiter-Zeitung“, also sicherlich das offiziöseste Blatt, das wir derzeit in der Wiener Presse haben, bringt an erster Stelle die Nachricht, daß „in naher Zeit eine Erhöhung der Brot- und Mehration möglich sein dürfte“, da die Ententevertreter außer einer „stärkeren Belieferung mit Fett und Fleisch“ auch eine Erhöhung der Getreidezuschüsse von 150 auf 200 Wagen täglich zugesagt haben. Das amtliche Dementi richtete sich somit offenkundig nicht gegen die nunmehr bestätigte Mitteilung als gegen den Umstand, daß sie zuerst — von den „Wiener Stimmen“ veröffentlicht wurde!

Keine Brotkürzung in dieser Woche

Das dieswöchige Brot „fast wie Weißbrot“.

Bekanntlich verursachte der Eisenbahnerausstand — der sich übrigens, wenn die Regierung mehr Voraussicht und soziale Einsicht gegenüber den lammsgedulbigen, pflichteifrigen, durch Jahre mit wohlfeilen Versprechungen „abgespeisten“ und gereizten Eisenbahnern an den Tag gelegt hätte, leicht hätte verhüten lassen — eine kurze Verzögerung der Zuschüsse, so daß sich das Ernährungsamt mit Rücksicht darauf, daß wir tatsächlich bereits von der Hand in den Mund leben, genötigt sah, für die ersten Tage dieser Woche vorsichts-

halber eine Kürzung der Brotration anzukündigen. Erfreulicherweise ist das Ernährungsamt bereits heute in der Lage, die Ankündigung zu widerrufen. Aus dem Staatsamte für Volksernährung wird uns nämlich mitgeteilt:

Da die Lebensmittelzüge, welche durch die Verkehrseinstellung aufgehalten worden waren, im Laufe des Samstag und Sonntag in Bewegung gebracht werden konnten, zum Teile auch bereits eingelangt sind und außerdem die heute eingetroffenen Nachrichten die Sicherheit geben, daß auch in den nächsten Tagen das Staatsamt für Volksernährung in die Lage versetzt, die zweite Hälfte der Brotration im Laufe dieser Woche ausgeben zu können, so daß die am Samstag verfügte Brotkürzung wieder aufgehoben wird. Die Aufgabe wird dadurch erleichtert, daß die zuerst eingelangten Transporte ausschließlich aus Mehl bestehen, so daß der befürchtete Zeitverlust, welcher durch die Vermahlung von Getreide verursacht worden wäre, nicht eingetreten ist.

Hierzu erfahren wir, daß die für diese Woche gesicherte volle Brotquote unter Verwendung von Feinmehl zur Ausgabe gelangt, so daß das dieswöchige Brot fast wie Weißbrot ausfallen wird.

Neußerst geringe Markt-Zufuhren

Die Märkte an einem Montag waren stets schwächer besetzt, aber doch nie so schwach wie der heutige, der besonders unter dem Ausfall der Zufuhren aus Böhmen und Mähren litt. Wohl bildete die Abgabe von 10 Kisten Eiern (14.400 Stück) eine willkommene Aushilfe, doch genügte diese nicht für die große Nachfrage. Es wurden heute 1250 Kilogramm Gärtnerwaren, 2500 Kilogramm Grünwaren und Wurzelgemüse, 5240 Kilogramm Kalmrüben, 8700 Kilogramm Zuckerrüben und 500 Kilogramm Spinatersatz zugeführt. Ungarn lieferte 6100 Kilogramm Karotten. Die Großmarkthalle blieb infolge des fleischlosen Tages geschlossen, selbst die Wurzelfuhren fehlten bis zur späten Vormittagsstunde. Auf dem Fischmarkte wartete bis 10 Uhr vormittags eine große Menge Käufer vergeblich auf Ware. Die Bittualienhalle im 3. Bezirke verfügte über Rüben und 250 Kilogramm Grünwaren. Ein riesiger Andrang herrschte bei der Eierabgabestelle, wo 18.320 Stück Eier zum Einzelpreise von Kr. 1.10 verkauft wurden. Diese Menge reichte natürlich bei weitem nicht hin. Auch auf den Bezirksmärkten sah man Eier, doch sind die Preise von Kr. 1.10 noch immer zu hoch und die Abgabe von 1 Stück per 1 Person sind viel zu gering für die jetzige Notlage.